

# Begleiten und stützen

Die Kindergartenjahre sind wie im Flug vergangen und schon steht er vor der Tür, der Schulanfang. Erinnern Sie sich noch an Ihren 1. Schultag? An die gemischten Gefühle von Vorfreude und Ängstlichkeit im Blick auf all das Neue, das uns in der Schule erwartet.

**D**ie Kinder sind meist zuversichtlich, freuen sich schon lange im Voraus auf diesen Tag. Der neue Schulranzen erfüllt sie mit Stolz und sie können es kaum erwarten, das Geheimnis zu lüften, das der Inhalt der Schultüte für sie birgt.

Die Eltern betrachten die Vorfreude ihrer Kinder meist mit gemischten Gefühlen. Verbinden Sie doch mit Ihrer eigenen Schulzeit oft negative Dinge und sind jetzt besorgt, dass ihre Kinder vielleicht ähnliche Erfahrungen machen.

Für die Kinder ist es jedoch wichtig, dass sie im Blick auf diesen ganz neuen Abschnitt in ihrem Leben von Erwachsenen begleitet werden, die sie stützen und ihnen Mut machen, die ihnen die Chance gewähren, ihre ganz ureigenen Erfahrungen an dieser Stelle zu machen. Das Misstrauen und die Ängste der Eltern behindern die gesunde Entwicklung der Schulanfänger und nehmen ihnen die Möglichkeit, sich positiv auf die Schule einzustimmen.

Jeder Mensch macht in seinem Leben einen für ihn einmaligen Lernprozess durch. Menschen lernen in jeder Situation und Lebenslage.

Der Schule kommt dabei die Aufgabe zu, für die Kinder eine Umgebung zu schaffen, die sie motiviert und herausfordert, ihnen die Möglichkeit bietet zum individuellen, differenzierten Lernen. Begleitet durch kompetente Lehrer können sie auf diese Weise ihre eigene Persönlichkeit optimal entfalten.

Die Vorarbeit für ein erfolgrei-

ches schulisches Bemühen schaffen die Eltern mit ihrer Erziehung in der Familie. Neben der Geborgenheit, die Kinder zu Hause erfahren, können die Eltern dazu beitragen, dass ihre Kinder Eigeninitiative und Kreativität entwickeln. Fernsehen und Computerkonsum erziehen zur Passivität und vermitteln viele negative Sinneseindrücke, die Kinder nur schwer verkraften. Sie fördern das Denkmuster, dass es auf das eigene Zutun der Kinder nicht ankommt. Zum Spracherlernen brauchen Kinder Bezugspersonen. Nur dort, wo Gedanken in Sprache formuliert und geäußert werden, entwickelt sich Denkfähigkeit. In sprachlich anregungsarmen Elternhäusern machen sich Unsicherheit breit und eingeschränkte soziale Kommunikation.

Eltern sollten auch dafür sorgen, dass ihre Kinder früh lernen Verantwortung zu tragen und Pflichtbewusstsein auszubilden. Der Familie kommt ebenfalls eine wichtige Rolle zu im Blick auf die Weitergabe von Toleranz und Friedfertigkeit.

Ob ein Kind im späteren Leben respektvoll mit anderen umgeht, hängt ab von der Ernsthaftigkeit, mit der diese Lebenshaltung in der Familie gelebt wird. Deutlich wird an dieser Stelle die Wichtigkeit der Familie als Ort der Erziehung, in der das Fundament für das Leben gelegt wird. Schule kann nur auf das aufbauen, was die Familie als Basis angelegt hat.

Wenn Schule und Elternhaus gemeinsam ihre Aufgabe wahrnehmen, das Kind auf vielfältige Weise stark zu machen, begleiten sie es in eine frohe und helle Zukunft.

//Ingrid Krämer

Quelle: Unterm Krönchen - Gemeindebrief der ev. Nikolai-Kirchengemeinde 8/9 2012 Unterm Krönchen

Foto: © Uwe Annas - Fotolia.com

